

Laibacher Zeitung.

N^o 92.

Lat.
1-K
1834

Dienstag den 18. November 1834.

W i e n.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben an den k. k. Obersthofmarschall und bisherigen Stellvertreter des k. k. Ersten Obersthofmeisters, Rudolph Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, folgendes Allerhöchste Cabinets-Schreiben zu erlassen geruhet:

„Lieber Fürst Colloredo! Ich habe Mich bewogen gefunden, Sie in Rücksicht Ihrer bei Meinem Hofe zu Meiner Zufriedenheit bereits geleisteten Dienste, und Ihrer gegen Meine Person und Mein Haus von jeher bewiesenen Treue und Anhänglichkeit, zu Meinem Ersten Obersthofmeister zu ernennen, und trage unter Einem Meinem Oberstkämmerer, Grafen von Czernin, auf, Sie ehörig zu installiren und die dießfalls gewöhnlichen Intimationen an alle Hofstellen zu erlassen.“

„Wien, den 8. November 1834.“

„F r a n z.“ (Wien. 3.)

Salzburg, den 10. November.

In der benachbarten königl. bayerischen Salinenstadt Reichenhall, von Salzburg nur eine Post entfernt, brach in der Nacht vom 8. auf den 9. dieß ein Feuer aus, das sich schnell über diese betriebsame und wohlhabende Stadt verbreitend, dieselbe fast ganz in Asche legte. Alle rasch herbeigeeilte Hülfe konnte dem nach allen Seiten sich verbreitenden Elemente keine Schranken setzen und die Salinen-, und Sudgebäude, das Brunnhaus mit seinen Solen-, Heb- und Leitungs-Maschinen, die Salzmogazine, das Landgericht-Gebäude, drei Kirchen, der Pfarrhof, das Posthaus, das Spital, sechs Bräu- und fast alle Kaufmanns-

Häuser mit dem größten Theil der Warenvorräthe so wie überhaupt der wohlhabendere Theil der Stadt, nach einer annähernden Schätzung zwischen 260 — 270 Hausnummern mit den Nebengebäuden, wurden von den Flammen verzehret, und da das Feuer gegen Mitternacht ausbrach, wo die unglücklichen Bewohner schon im tiefen Schlafe lagen, konnten sie leider kaum das nackte Leben retten, und diese einst so betriebsame und wohlhabende, durch ihre reichen Salzquellen seit den ältesten Zeiten für Baiern so wichtige Stadt, bietet jetzt nur ein Bild des tiefsten, jammervollsten Elends dar. —

Doch nicht allein der Schade an Eigenthum und die Aussicht auf künftigen Broderwerb sind zu beklagen; auch Menschenleben sind in diesem furchtbaren Elementar-Unglück untergegangen. Drei Personen wurden schrecklich verstümmelt in einem Keller gefunden, und es steht zu befürchten, daß es nicht die einzigen sind. (Salzb. 3.)

A g r a m.

Die am 7. l. M. Abends von Carlstadt abgegangene Ordinari-Post nach Laibach, Triest und Fiume, in welcher die Correspondenzen von der Banat-Militär-Grenze, Slavonien, Syrmien, dem Banat und Sissel etc., dann Warasdin und Ugram, welche mit der Ordinari von Semlin und Wien am selbigen nach Carlstadt gelangten, mit begriffen sind, ist zwischen Carlstadt und Nertich ausgeraubt, und der Postillon Janko Wrahas, erschlagen worden. Von den Briefschaften der Exofficio- und Privat-Correspondenz, wovon der größte Theil mangelte, und höchst wahrscheinlich von den bis nun noch unbewußten Thätern ent-

wendet wurde, ist bloß ein kleiner Theil, und zwar erbrochen und ganz beschädigt, vorgefunden worden. (Ugm. 3.)

U n g a r n.

Szerednye, 20. October. Hier (wo bekanntlich ein sehr guter, auch in Pesth beliebter Wein wächst) war heuer ein sehr gutes Weinjahr, das weder an Quantität noch Güte des Weins von den guten Weinjahren 1812, 1822 und 1827 übertroffen wird, vielmehr diese übertrifft. Kein Unfall traf die Weingärten.

Kaschau, 25. October. Auch hier übertraf die Weinlese alle Erwartung an Quantität und Güte des Mosts. Es fehlte auch hier an Fässern was noch mehr in der nahen Hegyassja (im Zempliner Komitat), wo die Weinlese am 20. October begann, der Fall ist. Für ein Paar kleine Gönczer Fässer von Bauernarbeit läßt man sich 12 Gulden zahlen, und sie sind kaum für bares Geld zu bekommen.

Eippa, (im Banat) 16. Oct. Die Weinlese fiel in dieser Gegend so reichlich aus, daß die Weinbauern bei dem Mangel an Fässern sich nicht anders zu helfen wußten, um den Wein unterzubringen, als dadurch, daß sie in der Erde Gruben machten, diese mit Ziegeln und Mörtel bekleideten, und den Most hinein gossen.

Szarwasch (im Bekescher Komitat). Bei der reichlichen Weinlese in dieser Gegend und bei dem Mangel an Weinfässern wußte man sich nicht anders zu helfen, als daß man den schlechten alten Wein aus den Fässern rinnen ließ, um dem bessern neuen Platz zu machen. (Handl. 3.)

F r a n k r e i c h.

Ueber die Besetzung des Kriegsministeriums und der Präsidentschaft des Conseils erschöpfen sich die Pariser Blätter fortwährend in Vermuthungen. Auch dem Marschall Mortier sollen dießfalls Anträge gemacht, von ihm aber abgelehnt worden seyn. Der Temps behauptet, daß ein Courier an Hrn. von Talleyrand abgefertigt worden sei, um ihm die Präsidentschaft des Conseils anzubieten, die er jedoch wohl schwerlich annehmen werde.

Den neuesten Pariser Blättern vom 5. Nov. zufolge haben sämtliche Minister, da man sich über Completirung des Cabinetts nach dem Rücktritt des Marschalls Gerard nicht vereinigen konnte, am 4. Abends ihren Abschied genommen. Das Journal des Debats sagt hierüber:

„Die Versuche, das Cabinet zu vervollständigen, sind ohne Erfolg geblieben. — Wir haben die Schwierigkeiten, welche das Gelingen des Werkes hinderten, heute nicht zu beurtheilen; wir können aber schon jetzt sagen, daß uns keine derselben unübersteiglich zu seyn schien. Ein solcher Zustand würde sich ohne nachthastiges Präjudiz für die Geschäfte nicht in die Länge ziehen können. — Die H. Guizot, Thiers, Humann, Duchatel und de Rigny haben dem Könige ihre Dimissionen eingereicht.“ — Der Courier français macht die Bemerkung, daß unter den Ministern, die ihren Abschied genommen, die H. Persil (Justizminister) und Jacob (Marineminister) nicht genannt sind und gründet darauf die Vermuthung, daß, wenn der König die ihm eingereichten Dimissionen annehme, vermuthlich Hr. Persil mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt werden dürfte. — Andere Journale glauben, daß dem Marschall Soult, dem bereits früher Anträge, die Präsidentschaft des Conseils wieder zu übernehmen, gemacht worden seien, dieses Geschäft werde übertragen werden. — Der Moniteur vom 5. Schweigt gänzlich über die Sache. (Oest. B.)

Man schreibt aus Toulon vom 26. Oct.: Die sogenannte Evolutions Escadre hat seit acht Tagen den Untergrund der Iperischen Inseln nicht verlassen. In diesem engen Umkreise machen die Seeleute Geschübübungen; große Manöuvres könnten nur in offener See geschehen. Die Escadre kehrt zurück; es geht aber das Gerücht, die Mannschaft der Linienfahrtschiffe Duquesne und Suffren werde auf den Montebello und den Scipion gebracht, und diese würden dann mit Truppen nach der Levante absegeln. (Allg. 3.)

Der Messager meint, die Person, der, dem Courier français zufolge, das Kriegsministerium und der Vorsitz im Conseil angeboten werden sollte, könne keine andere seyn, als der französische Botschafter in St. Petersburg, Marschall Maison, und fügt hinzu, wenn dem so sei, so wäre dahinter von Seiten der Regierung nur die Absicht versteckt, Zeit zu gewinnen, denn der Marschall würde diese Stellung in keinem Falle annehmen.

Aus Amboise schreibt man unterm 25., daß der König und die königl. Familie dort auf kurze Zeit erwartet würden, und daß man auf dem Schlosse bereits große Vorkehrungen zu ihrem Empfange treffe. (Prag. 3.)

Spanien.

Die Sentinelle des Pyr. behauptet, General Rodil habe bei seiner Ankunft in Burgos daselbst den Befehl vorgefunden, sich in dem Fort Santa-Maria in Haft zu stellen. Der Indicateur von Bordeaux will wissen, Rodil sei nach Madrid vor ein Kriegsgericht gefordert, um Rechenschaft wegen seines Benehmens bei dem von ihm bekleideten Obercommando abzulegen. — Mina betreffend, sagen die Gränzblätter, er habe gegen 60 Freunde, meistens alte Offiziere um sich. Lorenzo habe mit 5000 Mann die Bewegung nach dem Bastanthal gemacht, weil die Kolonne sei, an deren Spitze Mina in Spanien einrücken wolle. Lorenzo werde ihn in Urdach empfangen. — Aus Cordova (Andalusien) wird unterm 10. geschrieben, es würden daselbst 5000 Mann versammelt, um sie in die Nordprovinzen zu schicken. — Aus Navarra nichts von Bedeutung. Don Carlos soll mehrere französische Offiziere um sich haben.

Bayonne, 30. October. Man verbreitet wieder ein Carlisisches Bulletin. Es heißt darin, die Generale Cordova und Oraa seien durch ZumalacarreGuy geschlagen worden; die Carlisten hätten Logrono besetzt, eilfhundert Flinten und fünfzig Pferde erbeutet u. dgl. m. — Mina ist nach Spanien abgereist. Er hatte zuvor eine Unterredung mit General Harispe. Vielleicht trifft er schon heute in Pampeluna ein. — General Lorenzo hat an mehreren Punkten des Bastanthal's, welches er selbst verlassen, Besatzungen aufgestellt. Dabei werden überall Befestigungen angelegt, wozu die Bauern mitwirken.

Bayonne, 30. October. Reisende erzählen, am 21. d. sei ZumalacarreGuy mit vier Bataillons und mit seiner Reiterei nochmals über den Ebro gerückt, und auf die Nachricht, daß General Amor sich mit einem von 800 Fußsoldaten und 200 Reitern bedeckten Waffentransport nach Logrono begeben, habe er sich auf diese Mannschaft geworfen, und sie theils getödtet, theils gefangen und zersprengt; 1300 Flinten seien in seine Gewalt gerathen; 73 Gefangene, worunter zwei Offiziere, habe ZumalacarreGuy über die Klinge springen lassen. (Nach den frühern Berichten über dasselbe Treffen hätte sich Amor nur mit Verlust zurückziehen müssen.) Unterdeß belagerte ein Carlisten-Bataillon in einer Kirche in Secinero eine Anzahl Nationalgardisten, die nach kräftigem Widerstande in der Kir-

che verbrannt wurden. Mina ist am 27. von Cambo abgereist; er war am 28. bei General Harispe; diesen Morgen hielt er seinen Einzug in Spanien. (Allg. Z.)

Der Moniteur und das Journal de Paris vom 3. d. M. enthalten einen langen Artikel aus Anlaß der jüngsthin erfolgten Absetzung Zavala's und Baldespina's, um zu zeigen, daß innere Mißheftigkeiten unter den Carlisenchefs obwalten, welche ihre Operationen hemmen. Der Artikel spricht zuerst von den Spaltungen, die bereits vor der Ankunft des Don Carlos zwischen den Junten von Ulava, Guipuzcoa und Navarra, zwischen ZumalacarreGuy, Zavala und Baldespina Statt gefunden haben sollen und die Entfernung der beiden Letzteren zur Folge gehabt hätten. — „So“ heißt es am Schlusse des Artikels, „steht es mit der innern Lage der Insurgenten. Die von uns angedeuteten Rivalitäten sind um so bedenklicher, als sie nicht bloß zwischen einigen Individuen, sondern zwischen ganzen Körpern, zwischen Provinzen, zwischen Biscaya, Guipuzcoa und Navarra vorhanden sind. — Mittlerweile setzt ZumalacarreGuy seine Streifzüge nach Costilien fort, ohne jedoch irgend einen Streich von Belang ausführen zu können. Sein Hauptzweck scheint jetzt dahin zu zielen, sich Kleidung für seine Truppen zu verschaffen, da sie durch den fast gänzlichen Mangel an derselben, im Verein mit den Strapazen, mehr als die Truppen der Königin den Verheerungen der Cholera ausgelegt sind. Wirklich sehen die Carlisten auf diesen fast unbedeutenden Streifzügen die Ueberrumpfung einiger vereinzelter Christinos, die Wegnahme einiger Monturen oder Flinten als einen gewaltigen Sieg an.“ (West. B.)

Großbritannien.

Nach Lloyds Registern sind während der letzten Woche 56 Fahrzeuge an den Küsten von England und Holland gescheitert, und viele Menschen dabei zu Grunde gegangen. Die Mehrzahl dieser Schiffe ging vom 16. bis 18. October verloren, und Alles läßt fürchten, daß dieß nicht die einzigen Verluste seien.

Ein Privatschreiben aus Washington meldet, daß die Agentenschaft der amerikanischen Regierung zu London Hrn. v. Rothschild übertragen sei.

Nach Privatbriefen aus Madrid hätte Lorenzo erklärt, er werde keine Anleihe kontrahiren, bis die spanischen Fonds auf 70 gestiegen seien. Die letzten günstigen Nachrichten aus Portugal, so wie

Die gute Finanzverwaltung dieses Landes, haben ein Hinaufgehen der portugiesischen Fonds veranlaßt: mehr als 100,000 Pf. wurden von diesem Staate bereits zurückgezahlt. (Allg. Z.)

Die Prinzessin von Beira ist mit der Familie des Don Carlos von Hannover-Square nach Mansfield-Street gezogen, um den Gärten von Park-crescent näher zu seyn.

Die Rente, welche Herr O'Connell jährlich in Irland für sich sammeln läßt, belief sich am Conntage in Dublin auf ungefähr 2300 Pfund.

Der Globe erklärt das von einigen Journalen in Umlauf gesetzte Gerücht, Sr. Grant sei dem Directorium der ostindischen Compagnie zur Generalstatthalterschaft von Ostindien vorgeschlagen, aber verworfen worden, für gänzlich ungegründet.

Der Staatssecretär des Kriegesdepartements, Hr. Ellice, hatte schon lange die Absicht geäußert, seine Entlassung zu nehmen, und den nächsten Winter, seiner Gesundheit wegen, in Italien zuzubringen. Der Globe wiederholt diese Nachricht.

In Portsmouth und Gosport halten sich noch immer 140 Carlistische Offiziere (meist aus den ersten Familien Spaniens) nebst 40 Bedienten auf; sie befinden sich in der bittersten Armuth; die Prinzessin von Beira hat ihre Hülfsmittel fast gänzlich erschöpft; Lord Beresford hat 100 Pf. für dieselben hergegeben. Die spanische Regierung hat das Dampfschiff Royal William angekauft, um in den baskischen Gewässern zu kreuzen, und Commodore Henry hat seine Flagge als Oberbefehlshaber am Bord desselben aufgezogen. (W. Z.)

A m e r i k a.

Französische Blätter melden aus Havre vom 17. October: So eben kam mit ungewöhnlicher Schnelle das New-Yorker Packet vom 24. Sept. in unserm Hasen an, und brachte folgende Nachrichten: In den Keiß-Districten haben durch Orkane und Ueberschwemmungen ungeheure Verheerungen Statt gefunden; den ganzen Umfang des Schwadens schätzte man bereits auf mehr als 20,000 Taus. In diesen Keiß-Districten wüthete außerdem die Cholera auf eine gräßliche Weise unter der schwarzen Bevölkerung, und man fürchtete sehr, daß diese Geißel der neuesten Zeit-Epoche auch das Innere

der Staaten von Carolina und Georgia erreichen werde. — Die dießjährige Baumwollen-Ernte verspricht sehr ergiebig zu werden, und wird im Ganzen auf 1,300,000 Ballen geschätzt.

Auß Havanna hat man Briefe bis zum 10. August. Die Kaffee-Ernte fiel daselbst sehr günstig aus, und das Sammeln hatte bereits begonnen; die Geschäfte sowohl in Zucker als in Kaffee waren lebhaft, die Ausfuhr von diesen beiden Artikeln, von Havanna und Mantanza — vom 1. Jänner bis 31. Juli — war die folgende: Zucker 376,000 Kisten, Kaffee 808,000 Arroben, oder 2,200,000 Pfund. (W. Z.)

Die offizielle Zeitung des Staats vom Ecuador meldet aus Quito, daß der französische Geschäftsträger bei der Republik von Bolivia und Commissair bei der Regierung vom Ecuador, Hr. Budget Martigny, mit dem Finanzminister des letztgenannten Staates am 8. August einen provisorischen Handelsvertrag abgeschlossen habe.

Die Regierung von Bolivia bewilligt den Fremden, die in Bolivia als Kolonisten wohnen wollen, 2 bis 1200 Cordes Land, eine Schafherde, Sämereien und die nöthigen Ackergeräthschaften. Die Regierung setzt die Landestheile fest, welche ertheilt werden sollen, und schreibt die Art ihrer Cultur vor. Um diese Begünstigungen zu erlangen, müssen die Fremden sich verpflichten, die Ländereien in zwei Jahren urbar zu machen. Die Regierung bewilligt jedem fremden Künstler oder Gelehrten, der in Bolivia sich niederlassen will, 500 bis 2000 Piafter. Um diese Belohnung zu erlangen, muß der Fremde Proben seines Talents ablegen und der Regierung die Versicherung ertheilen, daß er in einer bestimmten Anzahl Jahre zwei junge Bolivianer vorstellen will, die er seine Kunst gelehrt hat; er erhält außerdem eine Belohnung für den Unterricht der Böglinge. Vorzüglich werden solche als zu diesen Belohnungen berechtigt angesehen, welche ihre Familie mit sich bringen, oder eine Bolivianerin heirathen.“ (Allg. Z.)

T h e a t e r.

Heute: „Der Schwur, oder: Die Kassamanjer.“

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 28, angeschlossen.
